

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Holz-Versteigerung.

Aus den Grundherrlich von Ulm'schen Waldungen zu Heimbach, werden nachstehende Hölzer mit entsprechendem Zahlungs-Termin öffentlich versteigert:

Dienstag, den 3. Februar 1874.

District Haufenerwald, Finken-Garten, Jägerhalde und Kurst: 109 Ster buches, eichenes, forstene u. gemischtes Scheit- und Prügelholz, 3600 Stück buchene, gemischte u. forstene Welle, 4 Stämme eichenes und 3 Stämme forstene Bauholz.

Mittwoch, den 4. Februar 1874,

District Erdenbach: 138 Ster buches, 5 Ster gemischtes Scheitholz, 136 Ster buches, 102 Ster gemischtes Rost- und Prügelholz, 2800 Stück buchene, 1700 Stück gemischte Welle, 9 Stämme eichenes und 5 Stämme forstene Bauholz.

Zusammensetzung jeweils früh 9 Uhr, am 1. Tag im Schloßhof zu Heimbach, am 2. Tag im Holzschlag.

Heimbach, den 24. Januar 1874.
Grundherrliche Renteverwaltung.

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir die Bestimmungen über die Benützung der Elzbrücke wiederholzt zur öffentlichen Kenntnis und Dar-nachachtung:

- Das Benützungrecht wird für den Morgen-Wiesen um jährlich 48 Kr. erworben.
 - Bei einmaliger Benützung kostet der zweispännige Wagen 12 Kr.
 - Wer unberechtigt und unerlaubt, oder mit mehr als zwei Gespann die Brücke befährt, wird in eine Geldstrafe von 1 Thaler verfällt.
- Niedermendingen, 22. Januar 1874.
Das Bürgermeisteramt.
Birmelin.

Eichenstammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wasser versteigert am Donnerstag, den 29. Januar.

Mittags 2 Uhr, im diesjährigen Holzschlag 19 Stück Eichenstämme, ca. 19 Festmeter messend vorunter mehrere welche sich vordriglich zu Dauenholtz eignen.

Die Zusammensetzung ist im Schrage oberhalb der Steinheimer Straße.

Wasser, 24. Januar 1874.
Bürgermeister Ketterer.

3000 fl.

sind beim Spitalsfond Waldkirch gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Waldkirch, 17. Januar 1874.
Epitalverwaltung.

Weiß.

Es werden drei zur Bucht geeignete Schiffe für Hessen

zu kaufen gehabt. Ankunft erhält die Expedition bis 1874.

Franz Bob'sche Naturbleiche in Staufen.

Wird im Monat März eröffnet.

Die unterzeichnete Niederlage empfiehlt dieselbe mit der Versicherung, daß man bei schöner Bleiche wesentlich auf gute Erhaltung der Tücher sehen wird.

Emmendingen im Januar 1874.

Franz Deger.

Eine neue billige Modezeitung!

DIE JAHRESZEITEN

Illustrierte Modezeitung.

Nur 12½ Sgr. = 45 kr. = 1 fr. 60
vierteljährlich.

Hand in den Stand setzen, ihre Toilettenbedürfnisse in geschmackvoller Weise und mit wesentlichen Ersparnissen selbst herzustellen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsspeditionen jederzeit entgegen. Probenummern gratis.

Berlin NW, 11. Karlstrasse.

Verlag von G. van Muyden.

Endingen.

Mein Lager in

Gold-Waaren:
Phren- & Fingerringen, Boutons,
Broches etc.

Feinen **Korbwaaren**,
Glace- Woll- und Floreseite-
Handschuhnen,

Weisswaaren:
Kräghen, Stulpen, Taschen-
Tücher etc.

Besatz-Artikel:
Franzen, Spiken, Gimpfen, Gal-
lonen, Lizen etc.

Bringe in freundliche Erinnerung

J. Werneth.

Mehrere tüchtige

Schreiner-Gesellen

auf Möbel finden bei gutem Lohn

dauernde Beschäftigung bei

Gruse

Eischlermeister

Emmendingen, im Januar 1874.

Zwei Schreiner-Lehrlinge

können unter ganz günstigen Bedingungen

sofort oder bis Ostern in die Lehre treten bei

Gruse, Möbelschreiner.

Widerruf.

Hiemit nehme ich die gegen Ernst Schilling von Mälterdingen am 11. d. Ms. im Sonnenwirthshaus gemachten ehrenvollen Neuzeugungen als unwahr zurück.

Mälterdingen, 24. Januar 1874.

Fr. Bergmann.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik
von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten

Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten

Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten

Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten

Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten

Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten

Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten

Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten

Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten

Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiert.

Dieselben sind in allen namhaftesten

Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen

der **Kaiserl. u. Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk

in Cöln,

wurden als die vor

Deutsches Reich.

Kahr. 26. Jan. Gestern war unser Reichstagsabgeordneter, Herr Wilhelm Morstadt, hier anwesend, und veranstaltete der Bürgerabend zu seinen Ehren ein Banket im großen Rappensaal. Der große Raum war so besetzt, daß viele wegen Mängel an Platz wieder umkleben mußten. Auch die auswärtigen Wähler hatten sich zahlreich eingefunden. Nachdem Herr Siefert als Vorstand des Bürgerabends die Versammlung eröffnet und Herrn Morstadt, sowie die auswärtigen Gäste begrüßt hatte, hielt der Herr Reichstagsabgeordnete eine schlichte, kräftige Ansprache an seine Wähler, aus der wir folgendes hervorheben: „Ich denke, in diesen 3 Jahren konnten die Geangstigten und Verhörenden einschauen und daß es keinem Menschen im Reich einfällt, die katholische Religion antasten oder schädigen zu wollen, und daß Alles, was man ihnen in dieser Beziehung gesagt hat, eitel Lug und Trug war. Allerdings muß jeder Staatsbürger sich den Gesetzen seines Landes fügen, u. wenn er sich dagegen auflehnt, so kann es ihm begegnen, daß er gestraft wird, ob er doch Ledochowski, Kazmian oder Hans Jacob heißt. Aber wenn man einen widerspenstigen Pfarrer einspricht, so kann man das eben so wenig Feindseligkeit gegen die Religion nennen, als einen Haß der Obrigkeit gegen den Handwerkerstand beweist, wenn einmal ein paar Gesellen in's Loch kommen, weil sie sich mit der Polizei herumgeprügeln haben. Das Eine, wie das Andere ist eben Widerstand gegen die Staatsgewalt und wird überall bestraft, wo es ein Reichsberuhigungsgesetz gibt.“ Verschiedene Drähte von Gesinnungsgruppen aus Endingen, Schiltach, Wolfach u. s. w. trafen ein und wurden unter dem Jubel der Anwesenden verlesen. Dem Fürsten Bismarck, welchen Herr Moritz Schauburg — unter Betonung der Worte, welche der Reichstag jüngst im preuß. Abgeordnetenhause gesprochen, daß er der bestehende Mann im Reiche sei, — ein Hoch brachte, wurde ein telegraphischer Gruß von den Wählern des 6. Wahlkreises gesandt. Herr Oberamtsrichter Eichrodt feierte in einer Rede die Verdienste des Staatsministers Dr. Jolly und Herr. Dekan Wagner, brachte ein Hoch „den Männern und Pionieren des Lichts.“ Nachdem die Feuerwehrmänner so traurige Urtheile zu fällen hat. Im zweiten Halbjahr 1873 hat es vier Todesurtheile ausgesprochen, darunter zwei gegen die Verwandten-Nörder Marchuer, Vater und Sohn, und eben jetzt hat es wieder die Todesstrafe verhängt über einen zwanzigjährigen Burschen, der ein sechsjähriges Kind geschändet und dann in grauenreicher Weise ermordet hat. Fräßt man man sich nach den Ursachen der so häufig widerkehrenden schwersten Verbrechen, so ist es wohl nicht so schnell mit einer erschöpfenden Antwort gehan, aber der Beobachtung kann man sich nicht verschließen, daß es gerade die Kreise von vorwiegend klerikal gesinnter Bevölkerung (Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz) sind, welche die unnatürlichen Verbrechen aufzuweisen haben. Die Art und Weise, wie in unsern Klerikals geisteten Landesschulen Schule und Erziehung gehandhabt werden, bildet keinen Damm gegen die erschreckend überhand nehmenden Verbrechen.

Aus Baden. 24. Jan. Wer den guten Geist kennen gelernt hat, von welchem die Irrsäfse in Baden geleitet ist, wird sich höchst über den traurigen Zustand der Provinz immer noch verwundern. Man kann zwar die großartige Bestimzung dieser Amtst, sowie ihre treffliche Leitung anerkennen, die Mängel der Lokalität sind aber von der Art, daß sie mit

Was soll's?

„Bin schon auf manchen Hochzeiten gewesen, bei Fürst und Bürgersmann, und hab' manch schönen Spruch gehört und gemerkt; erlaubt Ihr, daß ich einen und thue zur Verherrlichung des hochzeitlichen Paars.“

„Eure Freude wird durch Tanz und Paukenschall schwerlich durchdringen“, antwortete Thalinger nicht ganz unwillig.

Gabe Zeit.“

„Nun gut denn; wenn die Gäste ermüdet vom Tanz ausruhen, kommt Ihr Euch hinaus zu den Spielleuten stellen und Eure Sprüche zum Besten geben, nur macht sie sein passig, alter Schatz, daß sich die Gesellschaft das daran erfreue.“

„Habt keine Sorgen, Ihr selbst sollt Thränen lachen, sammt Tochter und Schwiegersohn“, krächzte der graue Gast dem Weggehenden nach. Sein Blick schoß hinüber in die Ecke des Saales, wo Gregor an Agathens Seite im Becher seine Verlegenheit zu tränken suchte.

„Schlangen!“ murmelte der Graue unheimlich in sich hinein, und verlor sich im Gedränge.

Thalinger trat zu seiner Tochter, verzog sein Gesicht recht freundlich, rückte scherzend ihr gesenktes Haupt in die Höhe und sprach:

„Lustig, mein Kind, freu' Dich über Dein Glück. Sieh, wie das Fest Ihr zu Ehren prangt, und wie die Mädchen neidisch zu Dir herüberblicken, denn nicht einer jeden ist ein solcher Mann beschieden, wie Du ihn bestest. Lächle, mein Kind, thu' mir's zu Liebe.“

der Ehre des Landes unverträglich sind. Die Lage der von Wassers wie Feuergefahr bedrohten, in einem mangelhaften baulichen Zustand befindlichen Gebäude am tiefsten Theil der Stadt, mit engen oder dunklen Corridoren, die Unmöglichkeit, die Geschlechter und Abteilungen gehörig zu sondern, sind Mängel, von denen jeder allein zu einem verwerfenden Urtheil hinreichend würde. Dazu kommt die durch die Übersättigung der Amtstalt doppelt gefährdete Schulbrutalität, mehrfache Epidemien sind schon für das Leben der Pfleglinge, sowie der Angestellten, bedenklich geworden. Endlich schlägt es an Gärten, überhaupt an dem nötigen Raum zum Aufenthalt im Freien, der einzigen Erholung, welche diesen Kranken geboten werden kann. Von Feldarbeiten ist vollends keine Rede. Ein weit entfernter Garten kann nur von wenigen benutzt werden. Schwerlich wird irgendwo in deutschen Landen eine Amtstalt mit einem solchen laut nach Abhilfe schreienden Gebrechen zu finden sein. Wir zweifeln aber auch nicht, daß die dermalen in Baden versammelten Landstände die zu gründlicher Abhilfe nötigen Mittel bereitwillig gewähren werden.

Karlsruhe. 24. Januar. Von Seiten der freiburger Kurie zeigt sich neuerdings Genügsamkeit, eine Widerbesichtigung des erzbischöflichen Stuhles zu ermöglichen. Das Domkapitel ist jetzt bereit, eine andere Liste von Kandidaten vorzulegen. Bekanntlich war dies die bis jetzt vorhandene Schwierigkeit, daß von der Regierung unter den zuerst von dem Domkapitel vorgeschlagenen acht Kandidaten nur einer als „personae gratae“ bezeichnet worden war, und daß sich das Domkapitel darauf hin, auch auf Befehl von Rom, geweigert hatte, eine neue Liste vorzulegen. In Folge des neuerlichen Entgegenkommens beantragt auch die Budget-Kommission der Zweiten Kammer, den erzbischöflichen Thron — in der Exeter-Halle dagegen englisch —, so gelangen die drei großen Sprachen der gebildeten Welt zur Vertretung. Das Programm zu dem Nachmittagsvortrag am 27. d. liegt nunmehr gedruckt vor. Die erste Resolution widerholt eine frühere Adresse, indem sie dem Brüder des Kaisers Wilhelm an den Papst Anerkennung zollt. Diese Resolution beantragt der Dekan von Canterbury, Dr. Payne Smith, Sir Thomas Chambers und der Besucher Dr. Gibson unterstützen sie. Die zweite Resolution spricht „hohes Rückhalt“ aus, „daß es Recht und Pflicht der Völker ist, bürgerliche und religiöse Freiheiten zu wahren, das daher die Versammlung dem deutschen Volke in seinem Entschluß, der Politik der ultramontanen Partei in der katholischen Kirche standfest Widerstand zu leisten, dieses Mitgefühl entgegenbringe“. Diesen Beschluß wird der Alt-katholik Dr. Louis Whittle beantragen und werden ihn Dr. Tompson (aus Berlin) und das Parlamentsmitglied Newdegate unterstützen. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Gurn aus Berlin einige Worte deutsch sprechen. Die dritte Resolution ist dem Parlamentsmitglied Holt vertraut und wird durch den Prediger Chinius unterstützt werden. Sie beantragt nur den Vorsitzenden, vorstehende Beispiele zur Kenntnis des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes zu bringen. Das Programm für das Abendmeeting ist noch nicht fertig gestellt. Die Hauptredner bei denselben sollen die Sprecher von Deputationen aus der Provinz sein, so für Schottland Dr. Smith aus Edinburgh, aus Birmingham: Dr. Evans, aus Portsmouth Dr. Adwell.

Der Köln. Btg. wird aus Glasgow gemeldet, daß am 25. I. M. dafelbst ein schottisches Sympathie-Meeting für Deutschland bei dessen Kampf gegen den Ultramontanismus stattfinden soll und daß diesem Meeting voraussichtlich noch mehrere andere Meetings gleicher Art in Schottland sich anschließen würden. Von den Ultramontanen sei ein Gegenmeeting für den 6. Februar noch London ausgeschrieben, für welches der Herzog v. Norfolk den Vorsitz übernommen und zu welchem auch das katholische Episkopat sein Erscheinen zugesagt habe.

Schweiz.

Bern. 24. Jan. Der Ständerat hat den Staatsvertrag mit Italien über den Abschluß der St. Gotthardbahn bei Chiasso und Pino genehmigt. Der Nationalrat hat dem Beiflange des Ständeraths, daß eine Volksabstimmung über Bundesgesetze erfolgen

Agathe lächelte in der That, aber so drübe und leidmütig, wie jemand, der an einem gehrochenen Herzen verhindern will. Gregor aber rückte auf dem Stuhl hin und her, als säße er auf glühenden Kohlen, fing an zu reden und stotterte wieder, fuhr mit der Hand durch seinen Bart und sah bald nach der Decke, bald auf den Boden. So trieb er's eine Weile und stand dann plötzlich von seinem Stütze auf.

„Wohin, mein wertvoller Schwiegersohn?“ fragte Thalinger mit Besprechen.

„Ach“, versetzte er, und strich sich über die Augen, als käme er eben wieder zur Besinnung, „einen Augenblick in die freie Luft — es ist hier im Saal so dunstig und schwül.“

„Trinke Wein, so wird's Euch vergehen. Jetzt durst Ihr nicht fort, denn es hat sich ein alter Schallbredner eingestellt, und wird gleich seinen Neim sprechen, den müßt Ihr hören.“

Gregor ward von einem sichtbaren Schrecken erschützt und durchkreuzte mit seinen Blicken angstvoll den Saal.

„Narr, flüsterte er sich zu, als er den Gegenstand seiner nirgends erblickte, „was sieht Dich an? — Er kann ja nicht so mutig er ist tot und Asche!“

„Was spricht Ihr da?“

„Lasset mir meinen Becher füllen, mich dürstet.“

„So gefallt Ihr mir“, entgegnete Thalinger fröhlich. „Trinke! es ist heut Euer Ehrentag, und geh' ich Euch nicht mit gutem Beispiel voran?“ (Vorstellung folgt.)

müß, wenn 30,000 stimmberechtigte Schweizer Bürger oder 5 Kantone solches verlangen, seine Zustimmung versagt und seinen früheren Beschuß aufrecht erhalten, wenach zur Stellung eines solchen Verlangens die Anzahl von 50,000 stimmberechtigten Schweizer Bürgern oder 8 Kantonen erforderlich sein soll. — In Prunktut ist gestern der Dekan Hornstein verhaftet worden.

Berp. 25. Jan. Die aus dem bern. Jura in die benachbarten französischen Grenzstaaten geflüchteten Geistlichen organisierten, den jüngsten Meldungen zufolge, daselbst den Gottesdienst und fahren fort, Manifeste zu verbreiten, durch welche sie die Bevölkerung aufzureizen suchen. — Die Verhaftung des Dekan Hornstein ist erfolgt in Folge einer Anzeige des Kirchenrats wegen des Fehlens wertvoller Kirche ergratthe.

England.

London. 24. Jan. Die deutschen Deputirten zu der Versammlung am 27. Tempson und Curth, sind gestern angekommen. Dr. Tompson wird in erster Linie das Sprecheramt übernehmen, indessen will auch Dr. Curth einige Worte an die Versammlung richten, und zwar auf Deutsch. Da Dr. Chinius, ein geborener Frankofanadier, in der St. James-Halle französisch sprechen wird — in der Exeter-Halle dagegen englisch —, so gelangen die drei großen Sprachen der gebildeten Welt zur Vertretung. Das Programm zu dem Nachmittagsvortrag am 27. d. liegt nunmehr gedruckt vor. Die erste Resolution widerholt eine frühere Adresse, indem sie dem Brüder des Kaisers Wilhelm an den Papst Anerkennung zollt. Diese Resolution beantragt der Dekan von Canterbury, Dr. Payne Smith, Sir Thomas Chambers und der Besucher Dr. Gibson unterstützen sie. Die zweite Resolution spricht „hohes Rückhalt“ aus, „daß es Recht und Pflicht der Völker ist, bürgerliche und religiöse Freiheiten zu wahren, das daher die Versammlung dem deutschen Volke in seinem Entschluß, der Politik der ultramontanen Partei in der katholischen Kirche standfest Widerstand zu leisten, dieses Mitgefühl entgegenbringe“. Diesen Beschluß wird der Alt-katholik Dr. Louis Whittle beantragen und werden ihn Dr. Tompson (aus Berlin) und das Parlamentsmitglied Newdegate unterstützen. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Gurn aus Berlin einige Worte deutsch sprechen. Die dritte Resolution ist dem Parlamentsmitglied Holt vertraut und wird durch den Prediger Chinius unterstützt werden. Sie beantragt nur den Vorsitzenden, vorstehende Beispiele zur Kenntnis des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes zu bringen. Das Programm für das Abendmeeting ist noch nicht fertig gestellt. Die Hauptredner bei denselben sollen die Sprecher von Deputationen aus der Provinz sein, so für Schottland Dr. Smith aus Edinburgh, aus Birmingham: Dr. Evans, aus Portsmouth Dr. Adwell.

Der Köln. Btg. wird aus Glasgow gemeldet, daß am 25. I. M. dafelbst ein schottisches Sympathie-Meeting für Deutschland bei dessen Kampf gegen den Ultramontanismus stattfinden soll und daß diesem Meeting voraussichtlich noch mehrere andere Meetings gleicher Art in Schottland sich anschließen würden. Von den Ultramontanen sei ein Gegenmeeting für den 6. Februar noch London ausgeschrieben, für welches der Herzog v. Norfolk den Vorsitz übernommen und zu welchem auch das katholische Episkopat sein Erscheinen zugesagt habe.

Aus dem Gemeinderath.

Bei großer Überzahl wurde der Antrag gestellt, die Frage der Organisation der hiesigen Gewerbeschule noch bis zum Erscheinen des Gesetzes über die Fortbildungsschulen ausgesetzt zu lassen.

Die Bevorzugung der Reinigung und Heizung der Volksschulställe wurde der Michael Adler Frau übertragen. Aus dem Nothmagazin wird die Abgabe von Holz an Bedürftige genehmigt.

Auf Anregung des Domänenrats soll eine Correction des Breitenbachs von Serau an stattfinden. Der Gemeinderath beschließt hierzu vorerst ein Verzeichniß der Beteiligten auf diesbezüglicher Gemarkung aufzustellen. Kürschner Wilh. Schröder, sedis von hier, wird zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts zugelassen. Der Sophie Lang von hier wird eine Unterstiftung von 5 fl. aus der Stadtkasse gewährt. Der Holz- und Allmendengut pro 1874 wird der Witwe Schäufel, nachdem sie sich wieder verhebt, entzogen. Die Verhüllung des aus dem Landstoffsensend erhaltenen 41 fl. unter die hiesigen Armen wird beschlossen.

Straßenmeister Schieler wird für den Faß, daß er wieder in seine frühere Stellung zurückkehrt, zum Stadtbaumeister ernannt. Der Beleuchtungskostenbeitrag pro 1874 wird auf 5 Kreuzer vom 100 fl. Häusersteuerkapital gleich wie in den früheren Jahren festgesetzt.

Die Aufschaffung eines zweiten Leichenwagens wurde um 285 fl. an Wagner Bader vergeben. Der Gemeindecaisse kommen in Einnahme: 68 fl. 15. Ertrag der Steinbrühe im 4. Quartal, 50 fl. 51. vom Fruchtmarkt, 33 fl. 15. Griss von Sand, 32 fl. 15. Postzettelschäden, 7 fl. 18. Geldscheinfälschungen, 51 fl. 29. Ertrag des Körbmarktes im 2. Halbjahr, 39 fl. 12. Eichgebühren. Der Gemeinderath kommt in Aussgabe: 603 fl. 32. Kreisumlage, 1045 fl. 5. Holzmacherlohn und 487 fl. 10. Borschus für das Zubereiten der Gabbehölzze. 66 fl. 30. an Bezirkstherapeuten Frank in Ubeningen für das Beaufsichtigen der Viehmärkte, 52 fl. 7. an Buchbinder Fröhlich, 34. fl. 16. an Frau Buch-

binder Blümker, 6 fl. an Xavier Ramsperger für eine Militärführ. 5 fl. 24 an Säger Dicht für desgleichen; 44 fl. für Tagelöne, 57 fl. an Peter Wit von Wyhl für Weinhilf., 19 fl. 8. an Schlosser Kapp, 28 fl. 8. an Paternoster Ruis, 11 fl. 40. an Hafner Dreier, 33 fl. 2. an Glaser Giesin, 20 fl. 54. für einen Dienstmantel für Waldhüter Wackerle, 2 fl. 6. an Küfer Adler für Bodeveber, 8 fl. an Ortsbauschäfer Dreier, 2 fl. 6. an Küfer Adler für Aufseher des Petroleumfärer, 2 fl. 6. an Schmid Strohbach, 10 fl. 40. an G. J. Risi, 9 fl. 52. für das Umlageregister, 1 fl. 36. an Gustav Leppert, 4 fl. 12. an Wagner Ringwald, 5 fl. 54. an Blechner Schneider, 1 fl. 48. an Sattler Schmidt, 3 fl. 8. an Welscher Ludwig, 2 fl. 42. an August Hefel, 13 fl. 33. für die Gewerbeschule, 18 fl. Gebüh. der Fruchtmesser, 24 fl. 45. Anzeigenbüro der Polizeibüro, 2 fl. für den Feldhüter, 10 fl. 24. fl. 31. den Einzug auf dem Körbemarkt, 4 fl. 42. an Wittine Tschaum, 16 fl. 48. an Schleifer Schneider.

Gewerbehank Emmendingen. Im Jahr 1873 wurden auf 703 Wechsel 104,758 fl. ausgelöschen. An Zinsen wurden 1284 fl. 38. und an Provision 267 fl. 10. vereinnahmt. Unterstützungen wurden für 165 fl. geleistet. Das Stockvermögen der Bank beträgt 14,994 fl. 37. Der § 4 der Statuten sieht fest, daß der Reservefonds fünfzehn Prozent des Stockvermögens zu betragen hat, welche Höhe mit der Summe von 2250 fl. erreicht worden ist. Von jetzt ab werden jährlich 4% Zins aus dem Reservefonds zum Kapitalstock der Bank geschlagen. Der Schulunterstützungsfond beträgt jetzt 2973 fl. 26.

Böblingen.

Geboren.

1. Okt.	Lodigeboren, Vater Severin Schneider, Tagelöhner.
4.	Johann Jacob, Vater Jacob Möhner, Tagelöhner.
7.	Anna Marie, Vater Johann Georg Jenne, Landwirth.
8.	Eduard, Vater Andreas Fehrenbach, Schuster.
18.	Nosine, Vater Christian Friedrich Oberlin, Maurer.
21.	Anna, Vater Wilhelm Schmidt, Landwirth.
27.	Anna Catharine, Vater Friedrich Möhner, Tagelöhner.
31.	Franz Xaver, Vater Georg Ambros, Landwirth.
11. Nov.	Anna Barbara, Vater Johann Georg Stengler, Tagelöhner.
22.	Maria Anna, Vater Johann Baptist Fleig, Landwirth.
25.	Georg Friedrich, Vater Johann Georg Jenne, Landwirth.
26.	Lodigeboren, Vater Johann Georg Schulz, Landwirth.
2. Dez.	Maria Barbara, Vater Andreas Schulz, Landwirth.
5.	Maria Barbara, Vater Josef Barleon, Landwirth.
6.	Maria Barbara, Vater Mathias Reischer, Landwirth.
7.	Luisa, Vater Wilhelm Friedrich Schulz, Landwirth.
13.	Verha, Vater Georg Jacob Gumbert, Landwirth.
22.	Gottfried und Robert, Vater Johann Georg Konstanzer, Landw.
23.	Albert, Vater Georg Friedrich Breun, Landwirth.
28.	Heinrich, Vater Georg Jacob Schundelmeier, Müller.
13. Okt.	Josef Krug, Grenzaufseher, mit Marie Anna Amb.
27. Nov.	Jacob Martin Bär, Landwirth, mit Marie Salome Ranigner.
1. Dez.	Mathias Lay, Dienstmecht, mit Anna Marie Schillinger.
2. Okt.	Georg Friedrich Breun.
7.	Johann Robert Gumbert, 1 J. 3 M. a.
9.	Georg Jacob Jenne, 14 J. a.
20.	Anna Marie Fehrenbach, 12 J. a.
12. Nov.	Anna Marie Weinmann, 55 J. a.
13.	Jacob Göckler, lebiger Dienstmecht, 59 J. a.
20.	Anna Marie Jenne, 63 J. a.
23.	

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte zu benachrichtigen, daß unsere heure Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Altengeswirth Segauer

Wittwe,
Magdal. geb. Knoll
heute morgen 1/2 Uhr von ihren
langen Leiden im Alter von 77 Jahren
weniger 2 Tage durch den Tod er-
löst wurde. Wir bitten um stillle
Theilnahme.

Die Beerdigung wird Donnerstag,
29. Januar, Nachmittags 2 Uhr
stattfinden.

Therlingen, 27. Januar 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Holz-Versteigerung.

Aus den Grundherren von Ulm'schen
Walbungen zu Heimbach werden nach-
stehende Hölzer mit entsprechendem Zahlungs-
Termin öffentlich versteigert:

Dienstag, den 3. Februar 1874.
District Haufenerwald, Finken-

Garten, Jägerhalde und Hurst:
109 Ster buches, eichenes, forlenes u.
gemischtes Scheit- und Prügelholz,
3600 Stück buches, gemischte u. forlene
Wellen, 4 Stämme eichenes und 3
Stämme forlenes Bauholz.

Mittwoch, den 4. Februar 1874,
District Erdenhardt:

138 Ster buches, 5 Ster gemischtes
Scheitholz, 136 Ster buches, 102
Ster gemischtes Noll- und Prügelholz,
2800 Stück buches, 1700 Stück ge-
mischte Wellen, 9 Stämme eichenes und 5
Stämme forlenes Bauholz.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr,
am 1. Tag im Schloßhof zu Heimbach, am
2. Tag im Holzschlag.

Heimbach, den 24. Januar 1874.

Grundherrlche Reuteverwaltung.

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir die Bestimmungen
über die Benützung der Elzbrücke wieder-
holt zur öffentlichen Kenntnis und Dar-
nachachtung:

1. Das Benützungrecht wird für den
Morgen Wiesen um jährlich 48 Kr.
erworben.

2. Bei einmaligen Benützung kostet der
zweispännige Wagen 12 Kr.
3. Wer unrechtmäßt und unerlaubt, oder
mit mehr als zwei Gespann die Brücke
befährt, wird in eine Geldstrafe von
1 Thaler verfällt.

Niederenmündingen, 22. Januar 1874.

Das Bürgermeisteramt.

Birkenlin.

THE GRESHAM.
Englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in London.

Rechenschafts-Bericht vom 1. Juli 1872 bis incl. 30. Juni 1873.

Aktiva
Jahresinkommen aus Prämien und Zinsen fr. 47,174,842. 80.
Gesamtversicherungssumme am 30. Juni 1873 " 11,332,856. 80.
Auszahlungen auf Versicherungs- u. Rentenverträge bis zum 30. Juni 1874 " 253,786,050. —

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80% Gewinnanteil oder auch ohne Anteil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schließt Renten- und Ausstattungsverträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf oder stellt reduzierte Polizzen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt von den Herren Agenten und der

Filiale für Westdeutschland

M. Fecht, Friedrichsstrasse 36,
Mannheim.

A. Röttinger, in Emmendingen u. Freiburg, Hauptagent und Inspektor.
Joh. Eg. Krumm in Balingen. August Boller in Emmendingen.
Alex. Mayer in Lenzkirch.

Eichenstammholz-

Versteigerung.

Morgens 9 Uhr,
in das Rathaus in Mindburg anbe-
raumte Zwangsvorsteigerung der Viegen-
schaften des Andreas Kopfmann von

Mindburg wird hiermit zurückgezogen.
Eichstetten, 26. Januar 1874.

Der Vollstreckungsbeamte.

Großh. Notar
Münzer.

Alle Sorten

Hochgeschirr,

in schönster Prunkunter & Eßsäfer-
waare, sind wieder eingetroffen bei

Gustav Krämer
Haßnermeister.

Bei Unterzeichnung findet ein

tüchtiger Seilergeschüsse

bei hohem Lohne dauernde Arbeit, sowie ein
jünger fleißiger Mensch der Lust hätte, die
Seilerei zu erlernen eine Lehrstelle.

Karl Bürklein,
Seilermester in Mälterdingen.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt

Otto Rist
Oberstadt.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei C. F. Rist.

Von heute an bis Ostern täglich frisch-
gewässerte

Stockfische

bei Jos. Bräuer.

Mälterdingen.

Gruse

Tischlermeist

Emmendingen, im Januar 1874.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dörr in Emmendingen.

Bestellungen sind an-
wärts bei Kaiserl. Post-
anstalten und in hies.
Postbezirk bei den Vor-
boten zu 38 Kr. vierstel-
jährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Ritter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 14.

Samstag, den 31. Januar

Anzeigen werden mit
3 Kr. die gesc. Höhe
berechnet.
Erstellt Dienstag,
Donnerstag u. Sam-
tag.

1874.

Deutschlands Fortschritte im Welthandel.

("Weser-Zeitung".)

Wie Fürst Bismarck sich den bestgehobten Mann in Deutschland nennt, so kann Deutschland sich die bestbewehrte Nation in Europa nennen. Nicht genug, daß unsere verschiedenen Nachbarn uns unser Heerwesen und unser Gebiet mißgönnen, daß die Ultramontane uns unsere geistige Entwicklung verhümmeln möchten, unsere Geschichte zu beschimpfen suchen, auch die Engländer fangen jetzt an, sich über unsere Erfolge zu beunruhigen und den Kampf gegen die deutsche Großerziehung zu predigen. Die Engländer glauben plötzlich sich von den deutschen Kaufleuten bedroht, und noch dazu auf ihrem eigenen Gebiete, dem des übersetzten Welthandels, den ausschließlich zu beherrschen sie so lange gewohnt gewesen sind, und in welchem die erste Rolle zu spielen sie auch heute noch als ihr Naturrecht betrachten. Sie machen zu ihrer Bestürzung die Entdeckung, daß die Deutschen ihnen den Rang abzulaufen anfangen, und ihre Preise erhebt einen lauten Alarmruf. Sonderbar genug nimmt sich diese neue "Panik" aus für Denjenigen, der mit der Entwicklung des deutschen Handels einigermaßen vertraut ist. Die Errscheinung, über welche man in London wie über ein nagelneues Wunder die Hände zusammenschlug, ist schon ziemlich alt und datirt zum Theil bereits aus dem ersten Drittheil unseres Jahrhunderts. Was Sir Bartle Frere zu seiner Überraschung in Ostafrika entdeckt hat, daß die Deutschen „im Handel eben so furchtbare Rivalen, wie furchtbare Gegner im Kriege seien“, hätte er längst in minder entlegenen Gegenden beobachten können. Von dem Augenblicke an, wo es überhaupt möglich wurde, Handelsniederlassungen in fremdherrlichen überseeischen Ländern zu gründen, das heißt seit der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, seit der Emancipation des spanischen Kolonien, seit dem Aufstehen des Monopols der englisch-ostindischen Kompanie und der niederländischen Maatschappij, endlich seit der Gründung der chinesischen und japanischen Häfen hat fast überall in Amerika wie in Asien, der deutsche Kaufmann von Jahr zu Jahr Terrain gewonnen und den englischen Kaufmann bei Seite gedrängt. In vielen transalantischen Ländern, deren ausländischer Handel noch vor fünfzig Jahren ausschließlich in englischen Händen sich befand, bilden heute die deutschen Händler die überwiegende Mehrheit; in anderen befinden sie sich zwar noch in der Minderzahl, aber ihr Wachsthum ist rascher und stärker als das der anderen, und der Zeitpunkt läßt sich berechnen, wo sie die Oberhand gewonnen haben werden. Daraüber sind bereits Jahrzehnte hingegan-

gen, ohne daß man in England aufmerksam darauf wurde. Hätte man die Augen aufgemacht, so hätte man in nächster Nähe ganz ähnliche Vorgänge beobachten können. Denn auf ihrem eigenen Grund und Boden, in England selbst, in der City von London, könnten die Engländer Zeugen dieser „furchtbaren Mägalität“ der Deutschen sein. Schon seit hundert Jahren ist es ein alltägliches Vorkommen gewesen, daß junge Deutsche ohne anderes Kapital als Fleisch, Sparsamkeit u. leidliche Schulbildung nach England kamen u. dort Inhaber großer, zum Theil größter Geschäfte wurden, nicht etwa im deutschen Handel, wie die Griechen im Levantehandel, die Amerikaner im amerikanischen, sondern in den allerverschiedensten Branchen und im Verkehr mit den verschiedensten Nationen. Dazu kommt noch, daß ein großes Quantum deutscher Betriebsamkeit hinter englischen Firmen sich verbirgt. Manche großen englischen Geschäfte werden in Wirklichkeit von deutschen Gesellschaftern und deutschen Agenten betrieben. Die City von London zählt Tausende unserer Landsleute, die unter britischer Flagge segeln. Daß sie den Eingeborenen weniger aufstellen, rührte hauptsächlich von der deutschen Akklimatisierungsfähigkeit her. Die Deutschen in England verwandeln sich äußerlich allmälig in Engländer, und ihre Kinder wurden es auch innerlich. Als im Jahr 1870 unser Nationalgefühl einen höhern Aufschwung nahm und auch in England die Deutschen aufringen, sich ihrer Anglomanie zu schämen, waren die Leute in der City ganz betroffen über die ungeahnte Zahl „of well-to-do Germans“, an denen sie bis dahin achsellos vorübergegangen waren. Damals erschienen bereits in der "Times" einige Artikel, welche auf diese "Invasion" aufmerksam machten und den britischen Kommiss vor seinem deutschen Konkurrenten mit den nämlichen Argumenten warnen, mit denen jetzt Sir Bartle Frere seinen Mitbürgern ins Gewissen redet. Unsere Kontore, sagt die "Times", werden keine Chance wieder sie. Unsere Kaufleute ziehen den einwandernden Deutonen als Arbeiter und Vertrauensmann vor; der englische Jüngling wird entlassen und der deutsche bestiegt den vakanen Kontorpost, um nach fünf Jahren junior partner oder Chef der Filiale in Balparaiso oder Shanghai zu werden. Woher kommt das? Es kommt daher, (die "Times" spricht) daß der junge Deutsche die Arbeit als eine Gewissenssache behandelt, für das Geschäft ein wirkliches Interesse hat und nach vollbrachtem Tagewerk nicht in den Kneipen die Zeit vertrödelt, sondern auch in seinen freien Stunden ans Vorwärtssinnen denkt. Er ist bescheiden, gesäßig, gewöhnlich musikalisch, und er macht sich nicht

Der Falschmünzer.

Novelle aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, von E. Stroess.

(Fortsetzung)

Gregor setzte den Becher an die Lippen. Da nahte ein Diener und benachrichtigte seinen Herrn, daß ein Abgesandter des Bürgermeisters unten warte und ihn zu sprechen wünsche.

Gregor setzte den Pokal mit erbebender Hand nieder, ohne seinen Gaumen mit einem Tropfen benebt zu haben. Thalinger entschuldigte sich und ging.

Ein Gemürmel lief durch den Saal: „man ist den Falschmünzern auf der Spur.“

Gregor hörte es und ward bleich wie sein Halskragen und wieder roth wie sein Samtmantel. Er vermochte sich nicht vom Platze zu röhren und starrte unverwandt nach der Thüre, durch welche Thalinger eben wieder eintrat, Unwillen in dem weinerlichen Gesicht.

„Was hat er gewollt?“ lachte ihm sein Adam entgegen.

„Nichts — albernes Gerede!“ war Thalingers Antwort.

Eben trat die Paarje ein.

„Unser Spruchpredigt! Jetzt habt Acht!“

Er deutete auf das Gerät, worauf sich die Masse befand, dort erkannte Gregor in dem grauen Männlein den gefürchteten Luchsenberg, den er unter dem Trümmerhaufen seiner Hütte begraben wähnte, und sank regungslos gegen die Stuhllehne zurück.

„Schafft ihn hinaus!“ stammelte er flüsternd, aber Thalinger hörte es nicht und trat vor in die Mitte des Saales, unter die aufhorchenden Gäste, um kein Wörtlein von den Neinen zu überhören.

„Glückliche Hochzeit!“ kreischte des Sprechers zahnloser Mund.

„Ein Gast hat gefehlt, und da sieht er jetzt“ — Er deutete auf sich. „Ho, Thalinger, hast Du Deinen Freund Luchsenberg so schnell vergessen?“

Ein Schauer durchflog alle Gäste, denn noch war das traurige Schicksal des Redners im Andenken. Thalingers Gesicht war lang und bläß, denn die erloschenen Züge lebten in seinem Gedächtniß entseelig wieder auf. Gregor raffte sich vom Stuhl empor und sank zurück, seine Glieder waren wie vom Kartoffel zusammengeknüllt.

„Ich komme spät, aber noch früh genug für Dich!“ fuhr der unglückredner hohnlachend fort. „Hört mich alle, der Luchsenberg will Euch verklagen, an wen der Thalinger sein einziges Kind vermählt hat!“

Er konnte nicht ausreden, denn Gregor hatte sich aus seiner Belästigung losgerüstet, sprang herzu, umklammte mit gewaltiger Hand Luchsenbergs Kehle und erstickte jeden Laut.

„Bist Du noch nicht tot, Teufel!“

Der Alte sah der Menschenfass eines wütenden Angreifers keinen Widerstand entgegen. Die Gäste schrien, ohne zu helfen, durch einander, Thalinger ließ wie besessen im Getümmel umher, und ehe Dewand daran dachte, dem rasenden Gregor in die Arme zu fassen, slog der gebüschliche